Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 47 (1995)
Heft: 5

Rubrik: The Best of Heaven

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

The Best of Heaven

Mit der Juryarbeit an internationalen Filmfestivals erfüllen die Kirchen eine wichtige kulturelle Aufgabe. Früchte dieser Arbeit sind jetzt zu sehen in einer Auswahl der Preisträger: Filme von Louis Malle, Rainer Werner Fassbinder, Andrej Tarkowskij. Die Filmbeauftragten der katholischen und der evangelischen Kirche der Schweiz stellen die internationalen Filmorganisationen ihrer Kirchen vor.

The Best of Heaven ist keine neue Zigarettenmarke, und eine *ökumenische Jury* wird nicht von der Privatwirtschaft bestellt, wie die Verwechslung mit *ökonomischen* Sachzwängen der Filmpro duktion vermuten lassen könnte. Ganz im Gegenteil verbirgt sich hinter den «Besten des Himmels» eine Retrospektive von Preisträgern, die von den internationalen Filmorganisationen INTERFILM (evangelisch) und Organisation Catholique International du Cinéma et de l'Audiovisuel (OCIC) ausgezeichnet wurden.

Ökumenische Juries zeichnen Filme aus, die sich durch formale Qualität empfehlen und die in besonderer Weise eine dem Evangelium entsprechende menschliche Haltung und Aussage zum Ausdruck bringen. Es sind Werke, welche die Zuschauerinnen und Zuschauer für spirituelle, gesellschaftliche und soziale Werte sensibilisieren. Filme, die diesen Kriterien genügen, sind zum Beispiel «Au revoir les enfants» von Louis Malle (Frankreich 1987), «Stalker» von Andrej Tarkowskij (UdSSR 1980) oder «L'albero degli zoccoli» von Ermanno Olmi (Italien 1978). Zum Jubiläum «100 Jahre Film» zeigen der Evangelische und der Katholische Mediendienst eine Retrospektive mit ökumenischen Preisträgern: *Filme wie Flügel* in Bern, Kino Movie, 5.bis 12. Mai, und *The Best of Heaven* in Zürich, Filmpodium Studio 4, im Monat Juni.

OCIC

Als weltweit arbeitende Organisation setzt sich OCIC (gegründet 1928) mit Film und audiovisuellen Medien auseinander. Die Jurytätigkeit an 15 internationalen Filmfestivals bildet einen der Schwerpunkte des Engagements. Seit 1947 antwortet OCIC auf die Einladungen der internationalen Festivals durch die Zusammenstellung von eigenen Juries. Sie benennt eine Gruppe von Professionellen, welche die vorgeführten Wettbewerbsfilme beurteilt und einen Preisträger auswählt. Die Jury spricht den «OC IC-Preis» einem Werk zu, das in besonderer Weise ein menschliches Verhalten oder Zeugnis zum Ausdruck bringt, das dem Evangelium entspricht oder die Zuschauerinnen und Zuschauer für spirituelle, menschliche sowie soziale Werte sensibilisiert. In dieser Bewertung wird auch die künstlerische Gestaltung miteinbezogen. Neben dem Preis vergibt die Jury auch lobende Erwähnungen. OCIC arbeitet eng mit INTERFILM, der Filmorganisation der evangelisch-reformierten Kirche, zusammen. Gemeinsame ökumenische Juries bestehen an den Filmfestivals von Cannes, Berlin, Locarno, Karlovy Vary, Leipzig, Montréal und Moskau.

OCIC engagiert sich neben der Jurytätigkeit in Produktion und Verleih von qualitätsvollen Filmen und AV-Medien, z.B. mit der Durchführung von internationalen Videomärkten für den religiösen Film. Bei der Entwicklung von medialen Infrastrukturen handelt es sich primär um Projekte in Asien, Afrika und Lateinamerika. Diese Aufbauarbeit wird gestützt durch die theoretische Auseinandersetzung mit dem Dialog zwischen Medien und Theologie, im deutschen Sprachraum beispielsweise innerhalb des Forschungsprojekts «Film und Spiritualität». OCIC steht heute mit anderen internationalen Medienorganisationen in 122 Ländern in regelmässiger Verbindung.

Charles Martig

INTERFILM

Die internationale kirchliche Filmorganisation INTERFILM wurde 1955 in Paris auf Initiative von Vertretern evangelischer Filminstitutionen aus Frankreich, Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz gegründet. Ihr Ziel: Erfahrungen, Ideen, Methoden und Material im Bereich der kirchlichen

Filme am Fernsehen

Samstag, 6.Mai
The Magnificent Ambersons
(Der Glanz des Hauses Amberson)
Regie: Orson Welles (USA 1941), mit Joseph Cotten, Dolores Costello, Anne Baxter. – Der Film beschreibt den Glanz und Untergang einer reichen Bürgerfamilie zur Zeit der industriellen Entwicklung Amerikas. Die mit sozialkritischen Akzenten versehene Geschichte ist kraftvoll inszeniert und fasziniert nicht zuletzt wegen den hervorragenden darstellerischen Leistungen. – 17.20, 3sat.

Genua, Leben mit dem Hafen
Regie: Alain Tanner (Frankreich/Schweiz 1995). – Ein Dokumentarfilm über das Leben und Arbeiten der Seeleute und Hafenarbeiter in der Hafenstadt Genua. «Die ökonomischen, sozialen und politischen Verhältnisse in Genua sind explosiv. Doch man spürt auch, dass alles im Fluss ist und das Land vor echten Veränderungen steht.» (Alain Tanner). – 22.30, arte.

Sonntag, 7.Mai
John Cage (1966)
Regie: Klaus Wildenhahn (BRD 1966). – Der Dokumentarfilm beobachtet den Komponisten und Philosophen John Cage (1912-1992) in einer Zeit, als er noch für eine an der Grenze zum Existenzminimum liegenden Gage auftrat. Cage tourte 1966 durch Südfrankreich, wobei er sich als Anreger und Diskursführer der damaligen Avantgarde profilierte. – 21.15, 3sat.

"Pimpf war jeder"
Regie: Erwin Leiser (Deutschland 1993). – Leiser, der als Jude nach dem Novemberpogrom 1938 Deutschland verlassen musste, befragt anlässlich des fünfzigsten Abiturientenjubiläums seine noch lebenden ehemaligen Mitschüler über ihre Erinnerungen an die Nazi-Zeit, die Judenverfolgung und den Krieg. Die Einzelschicksale erweisen sich als repräsentativ für diese Generation und ihren (verdrängenden) Umgang mit den eigenen Erfahrungen und dem Zeitgeschehen. – 23.20, ZDF. → ZOOM 5/93

Die Abenteuer des Prinzen Achmed
Regie: Lotte Reiniger (Deutschland 1926). – Der erste abendfüllende Scherenschnitt-Trickfilm der Filmgeschichte. Ein armer Schneider, der sich in eine Prinzessin verliebt hat, muss gegen Zauberer, böse Geister und Naturgewalten antreten, ehe er die Geliebte heimführen kann. Ein faszinierendes Filmmärchen mit prächtig geschnittenen Figuren und Fabelwesen. – 23.20, arte.

North by Northwest
(Der unsichtbare Dritte)
Regie: Alfred Hitchcock (USA 1959), mit Cary Grant, Eva Marie Saint, James Mason. – Ein harmloser New Yorker Werbefachmann wird irrtümlich für einen Spion gehalten, der in Wirklichkeit nur als von der CIA erfundenes Phantom existiert. Der Geheimdienst benutzt seine Ahnungslosigkeit, um die Gegenseite auf eine falsche Spur zu locken... Hitchcock vereint auf höchst unterhaltsame Weise alle Qualitäten des Abenteuerkinos und der Kriminalkomödie; nebenbei ist sein Film eine ironische Anthologie US-amerikanischer Landschaften, Mythen und Denkmäler. – 23.40, ORF 2.
Anlässlich des 15. Todestages von Alfred Hitchcock (29.4.) zeigt ORF 2 am 8.5. vier weitere seiner Filme: «Thirty-Nine Steps» (Grossbritannien 1935), «Suspicion» (USA 1941), «Under Capricorn» (Grossbritannien 1949) und «Lifeboat» (USA 1943).

Montag, 8.Mai
Hullabaloo Over Geogie And Bonnie's Pictures (Der grosse Trubel um Georgies und Bonnies Bilder)
Regie: James Ivory (Grossbritannien/Indien 1978). – 20.15, 3sat. → Kurzbesprechung in dieser Nummer (95/103).

Lili Marleen
Regie: Rainer Werner Fassbinder (BRD 1980), mit Hanna Schygulla, Giancarlo Giannini, Mel Ferrer. – Eine in Zürich lebende deutsche Barsängerin und ein aus gutbürgerlichem Hause stammender junger Mann werden von dessen Vater, dem Leiter einer jüdischen Hilfsorganisation, kurz vor Ausbruch des Krieges getrennt. Während des Krieges erlebt die Sängerin in Deutschland Erfolg und Ansehen. Die weithin frei gestaltete kolportagehafte Geschichte um den Erfolg des Liedes «Lili Marleen» und dessen Sängerin ist in geballter Maniriertheit umgesetzt. – 22.20, B 3. → ZOOM 4/81

Mittwoch, 10.Mai
Babylon 2
Regie: Samir (Schweiz 1993). – Der aus dem Irak stammende, seit seiner Jugend in der Schweiz lebende Samir dokumentiert die Befindlichkeit der zweiten und dritten Einwanderergeneration im Spannungsfeld zwischen ihrer ganz unterschiedlichen kulturellen Herkunft und einem meist spröd abweisenden schweizerischen Milieu. – 23.10, SF DRS. → ZOOM 2/94

Zabriskie Point
Regie: Michelangelo Antonioni (USA 1969), mit Mark Frechette, Daria Halprin, Rod Taylor. – Ein junges Paar streift auf der Flucht vor der Polizei durch den Südwesten der USA und erlebt in der zivilisationsfernen Wüstenlandschaft des *Death Valley* eine intensive Liebesbegegnung. Antonionis in Amerika entstandener Film erzählt in zum Teil allegorisch-visionären Bildern vom Mythos eines Wunderlandes, von der Faszination seiner unbegrenzten Möglichkeiten und von den Symptomen seines Zerfalls. – 00.15, ZDF.

Donnerstag, 11.Mai
Slacker (Rumtreiber)
Regie: Richard Linklater (USA 1989). – Vierundzwanzig Stunden im Leben der Stadt Austin, Texas, werden beschrieben. Man begegnet hundert Leuten aus allen Schichten, Menschen mit verschiedenen Überzeugungen und Meinungen, vom Studenten bis zum Stadtstreicher. Kein Dokumentarfilm, sondern rekonstruierter Alltag; was wie zufällig daherkommt, ist sehr genaue Kalkulation. – 23.20, SF DRS.

Casque d'or (Goldhelm)
Regie: Jacques Becker (Frankreich 1951), mit Simone Signoret, Serge Reggiani, Claude Dauphin. – Der Bandenchef Leca sieht es ungern, dass Marie, wegen ihrer schönen blonden Haare Goldhelm genannt, ihren Zuhälter Roland für den Tischler Manda verlassen will. Es kommt zu folgenreichen Auseinadersetzungen im Milieu... Becker erweist sich als Meister der Charakterdarstellung und in der Beherrschung eines poetischen Realismus, wie er nur wenigen Regisseuren dieser Zeit gelang. – 00.50, ARD.

An Awfully Big Adventure (Eine sachliche Romanze) 95/97

Regie: Mike Newell; Buch: Charles Wood, nach einem Roman von Beryl Bainbridge; Kamera: Dick Pope; Schnitt: Jon Gregory; Musik; Richard Hartley; Besetzung: Alan Rickman, Hugh Grant, Georgina Cates, Alan Armstrong, Peter Firth u. a; Produktion: Grossbritannien 1994, Portman, 110 Min.; Verleih: Monopole Pathé Films, Zürich.
Im Liverpool der Nachkriegszeit erhält ein 16jähriges Mädchen aus kleinen Verhältnissen, das Schauspielerin werden will, eine Anstellung am Theater, allerdings zunächst nur hinter den Kulissen. Obwohl es sich in den arroganten Leiter der Theatertruppe verliebt, beginnt es eine Romanze mit einem zurückgekehrten Mitglied des Ensembles. Romanverfilmung, die ein düsteres Bild der von der übrigen Gesellschaft gemiedenen und unter finanziellen Nöten leidenden Theaterwelt zeichnet. Indem der Film die Schicksale der Figuren in der Schwebe hält, wirkt er jedoch nicht pessimistisch. Dynamisch, aber zurückhaltend inszeniert und schauspielerisch beeindruckend. →5/95

E*

Eine sachliche Romanze

Bab el-Oued City (Abschied von Alger) 95/98

Regie und Buch: Merzak Allouache; Kamera: Jean-Jacques Mréjen; Schnitt: Marie Colonna; Musik: Rachid Bahri; Lieder: Cheb Rabah; Ton: Philippe Sénéchal; Besetzung: Nadia Kaci, Mohamed Ourdache, Hassan Abdou, Mourad Khen, Mabrouk Ait Amara u. a.; Produktion: Algerien/Frankreich/Schweiz/Deutschland 1993, Les Matins Films/Flash-Back Audiovisuel/La Sept Cinéma/Thelma/ZDF, 16 mm, Farbe, 93 Min; Verleih: trigon-film, Rodersdorf.
In seinem fünften Spielfilm berichtet Merzak Allouache vom schleichenden Verlust der Menschlichkeit in einem Stadtquartier von Alger. Der Bäckergehilfe Boualem montiert einen lästigen Lautsprecher ab, der die Parolen eines «Vorbeters» überträgt. Diese Aktion gibt dem islamischen Fundamentalisten Saïd (dem Bruder von Yamina, die Boualem liebt) endlich Anlass zu psychischem und physischem Terror. Der Film ist fast verdeckt 1993 im krisengeschüttelten Algerien entstanden, einem Land am Scheideweg zwischen Orient und Okzident. Durch die unfertig wirkende *Cinéma vérité* -Machart wird er zum emotional berührenden, universell verständlichen Plädoyer gegen die Intoleranz. →5/95

J**

Abschied von Alger

Bad Company 95/99

Regie: Damian Harris; Buch: Ross Thomas; Kamera: Jack N. Green; Schnitt: Stuart Pappe; Musik: Carter Burwell; Besetzung: Ellen Barkin, Laurence Fishburne, Frank Langella, Michael Beach, Gia Carides u. a.; Produktion: USA 1995, Touchstone, 108 Min.; Verleih: Buena Vista International, Zürich.
Die USA am Ende des Kalten Krieges. Ehemalige CIA-Mitarbeiter gründen eine kriminelle Vereinigung, um ihre Erfahrungen gewinnbringend einsetzen zu können. Eine Bestechungsaffäre, die einen Umweltskandal vertuschen soll, entwickelt sich zum Kampf jedes gegen jeden. Ein nach Stereotypen entwickelter Thriller, der sein düsteres Spiel durch eine düstere Lichtgebung zu unterstreichen versucht, die schauspielerischen Fähigkeiten seiner Hauptdarsteller aber nicht zu aktivieren vermag.

E

Biodagar (Movie Days) 95/100

Regie: Fridrik Thor Fridriksson; Buch: Einar Már Gudmundsson, F. Th. Fridriksson; Kamera: Ari Kristinsson; Schnitt: Steingrímur Karlsson; Musik: Himar Örn Himarsson; Besetzung: Örvar Jens Arnarsson, Rúrik Haraldsson, Sigrún Hjálmtýsdóttir, Orri Helgason, Jón Sigurbjörnsson, Otto Sander u. a.; Produktion: Island/Deutschland/Dänemark 1993, Icelandic/Peter Rommel/Zentropa, 90 Min.; Verleih: Frenetic Films, Zürich.
Rückblicke auf das Island der sechziger Jahre: Im Kino der Stadt und bei Verwandten auf dem Land macht ein Junge unterschiedliche Erfahrungen. Ein ruhiger, unspektakulärer Film, der episodenhaft von komischen und tragischen Begebenheiten erzählt und der Faszination Hollywoods andeutungsweise europäische Traditionen entgegensetzt. Den atmosphärisch gelungenen Szenen fehlt allerdings ein Spannungsbogen, der den Ereignissen über die autobiografische Bedeutung und das Zeitkolorit hinaus Substanz geben würde. So bleibt der Film eher ein unvollendetes Mosaik nostalgischer Erinnerungen. – Ab etwa 14. →5/95

I

Movie Days

Boys on the Side (Kaffee, Milch & Zucker) 95/101

Regie: Herbert Ross; Buch: Don Roos; Kamera: Donald E. Thorin; Schnitt: Michael R. Miller; Musik: David Newman; Besetzung: Whoopi Goldberg, Marie-Louise Parker, Drew Barrymore, Matthew McConaughey, James Remar u. a.; Produktion: USA 1994, New Regency/Hera, 117 Min.; Verleih: Warner Bros., Kilchberg.
Drei sehr unterschiedliche Frauen brechen aus ihrem bisherigen Leben an der US-Ostküste aus. Während die Polizei sie wegen eines Todesfalls sucht, richten sich die drei in Arizona ein neues Leben ein. Aber Konflikte und Krankheit stellen ihre Freundschaft auf die Probe. Ein ebenso einfühlsames wie humorvolles, mit sparsamen Mitteln und kargen Bildern inszeniertes Porträt dreier sehr unterschiedlicher Frauen als Plädoyer für Menschlichkeit und Freundschaft. – Ab etwa 14. →5/95

J*

Kaffee, Milch & Zucker

Death and the Maiden (Der Tod und das Mädchen) 95/102

Regie: Roman Polanski; Buch: Rafael Yglesias, Ariel Dorfman, nach dem gleichnamigen Theaterstück von A. Dorfman; Kamera: Tonino Delli Colli; Schnitt: Hervé de Luze; Musik: Wojciech Kilar; Besetzung: Sigourney Weaver, Ben Kingsley, Stuart Wilson u. a.; Produktion: Grossbritannien/Frankreich 1994, Thom Mount/Josh Kramer, 104 Min.; Verleih: Monopole Pathé Films, Zürich.
Der auf dem erfolgreichen Theaterstück von Ariel Dorfman basierende Film erzählt in einer typischen *Huit-clos*-Situation die Geschichte einer Nacht, in der ein chilenisches Folteropfer zufällig ihren ehemaligen Peiniger wieder trifft. Die Frau, die 1977 zwei Monate inhaftiert und gefoltert wurde, verlangt vom Peiniger, der sie jeweils zu Schuberts «Der Tod und das Mädchen» vergewaltigte, ein umfassendes Geständnis. Ansonsten bringe sie ihn um. Der Film ist ein gelungenes Werk über Folter, Rache und mögliche Vergebung. Er hinterlässt die Frage, wie diejenigen, die gefoltert wurden, und diejenigen, die gefoltert haben, im selben Land miteinander leben können. – Ab etwa 14.

J**

Der Tod und das Mädchen

Hullabaloo over Georgie and Bonnie's Pictures 95/103

Regie: James Ivory; Buch: Ruth Prawer Jhabvala; Kamera: Walter Lasally; Musik: Vic Flick; Besetzung: Peggy Ashcroft, Larry Pine, Victor Banerjee, Saeed Jaffrey, Aparna Sen, Jane Booker u. a.; Produktion: Grossbritannien/Indien 1978, Merchant-Ivory, London Weekend TV, 80 Min.; Verleih: offen (Sendetermin: 8. 5. 1995, 3sat).
Zwei westliche Kunstsammler und eine Museums-Beauftragte versuchen unabhängig voneinander, einen indischen Maharadscha zum Verkauf seiner wertvollen Miniaturensammlung zu überreden. Der mehr an Menschen als an Gegenständen interessierte Fürst erteilt den fanatischen Sammlern eine Lehre und behält die Bilder. Fast dokumentarisch wirkender aber mit komischen Akzenten durchsetzter Spielfilm über sozio-kulurelle Unterschiede zwischen östlicher und westlicher Gesellschaft. Der sehr ruhige Ezählrhythmus verlangt von Zuschauerinnen und Zuschauern volle Konzentration und die Bereitschaft, sich in eine fremde Mentalität einführen zu lassen. – Ab etwa 14.

J*

Der grosse Trubel um Georgies und Bonnies Bilder

Hunger nach Leben 95/104

Regie: Claudia Acklin; Buch: C. Acklin, Andreas Stoll; Kamera: Tomi Streiff; Schnitt: Bernhard Lehner; Musik: Shebel; Mitwirkende: Stéphane Mitchell, Katrina Curry, Marc Rufer, Verena Stössinger u. a.; Produktion: Schweiz 1994, Videoladen Zürich (Karin Koch, C. Acklin), SF DRS, Teleclub, 16mm, Farbe, 85 Min.; Verleih: Videoladen, Zürich.
Vier Frauen mit psychischen Gemeinsamkeiten treten in einen fiktiven, von der Filmemacherin kommentierten und geschickt verknüpften Dialog über das Leben, die Liebe, das Frausein und den Tod. Zwei Frauen, Lore Berger und Silvia Z., haben sich das Leben genommen. Zwei Frauen aus vergleichbaren Verhältnissen, Stéphane und Katrina, wohnen in New York und sind dabei, eine positive Identität aufzubauen. Aus Interviews, gelesenen Texten der Toten, Spielfilmsequenzen, Archivaufnahmen und motivischen Bildern entsteht ein dichtes Geflecht, das vier Frauenleben am Faden existentieller Fragen verwebt. – Ab etwa 14. →5/95

J*

Filme am Fernsehen

Freitag, 12.Mai
Gegen das Vergessen – Zum Kriegsende vor 50 Jahren
Im Gedenken an das Kriegsende vor fünfzig Jahren zeigt 3sat ausgewählte *Kriegsaufklärungsfilme*, die berühmte Hollywood-Regisseure in den Jahren 1942-46 im Auftrag der US-amerikanischen Armee gedreht haben. Teil 1: «Prelude to War/ Why We Fight I» (1942) von Frank Capra, «The Battle of San Pietro» (1945) von John Huston, «December 7th» (1943) von John Ford. Teil 2 wird am 19.5. mit folgenden Filmen ausgestrahlt: «Let There Be Light» (1946) von John Huston, «The Memphis Belle» (1944) von William Wyler, «The Battle of Midway» (1942) von John Ford.

The Red Badge of Courage
(Die rote Tapferkeitsmedaille)
Regie: John Huston (USA 1951). – 01.30, ZDF. → Kurzbesprechung in dieser Nummer (95/116).

Samstag, 13.Mai
Prince of Foxes
Regie: Henry King (USA 1949). – 17.00, 3sat. → Kurzbesprechung in dieser Nummer (95/115)

Le juge et l'assassin
(Der Richter und der Mörder)
Regie: Bertrand Tavernier (Frankreich 1975), mit Philippe Noiret, Michel Galabru, Isabelle Huppert. – Ende des 19. Jahrhunderts in Frankreich: Ein ehemaliger Unteroffizier, der im Affekt seine Verlobte und sich selbst zu töten versuchte, wird in eine Nervenheilanstalt eingewiesen. Angeblich geheilt entlassen, wird er zum Massenmörder, ohne dass die Justiz ihn verdächtigt. Eine Mischung aus Kriminalstück und Psychodrama mit hervorragenden Darstellern und mitunter irritierend schönen Bildern. – 23.00, SF DRS.

Gaslight (Das Haus der Lady Alquist)
Regie: George Cukor (USA 1943), mit Charles Boyer, Ingrid Bergman, Joseph Cotten. – Um in den Besitz seit langem gesuchter Juwelen zu kommen und einen früheren Mord zu vertuschen, versucht ein Musiker, seine Frau durch Suggestion zum Wahnsinn zu treiben. Ein hervorragend inszenierter und gespielter Psychokrimi. – 00.30, SF DRS.

Sonntag, 14.Mai
The Merry Widow (Die lustige Witwe)
Regie: Erich von Stroheim (USA 1925). – 11.00, 3sat. → Kurzbesprechung in dieser Nummer (95/108).

Montag, 15.Mai
Rave New World – Mit Ecstasy durchs Wunderland der 90er
Regie: Dani Gasser (Schweiz 1994). – Technoparties mit endlos tanzenden Jugendlichen und die Droge Ecstasy sind auffallende Erscheinungen der konsumorientierten Musik- und Jugendkultur der neunziger Jahre. In den westeuropäischen Metropolen strömen an jedem Wochenende tausende von jungen Menschen zu stundenlangen Tanzmarathons («Raves») zusammen. Der Dokumentarfilm fokussiert zwischen Faszination und Grenzerfahrung das Lebensgefühl dieser Technogeneration: Jugendliche berichten von ihren Erfahrungen mit Musik und Ecstasy; Szenenexperten und Fachleute informieren über Kultur und Droge. – 20.15, 3sat.

Offret (Opfer)
Regie: Andrej Tarkowskij (Schweden 1985), mit Erland Josephson, Susan Fleetwood, Valerie Mairesse. – Ein Intellektueller, der sich auf eine schwedische Insel zurückgezogen hat, zieht angesichts einer angedeuteten atomaren Katastrophe eine radikale Konsequenz. Er bietet sich Gott als Opfer an, verstummt und zerstört alles, was er besitzt. Eine wort- und bildgewaltige poetische Vision, die dem Materialismus der Welt in der Forderung nach Opferbereitschaft eine von spiritueller Sinnsuche erfüllte Gegen-Welt des Glaubens gegenüberstellt. – 22.20, arte. → ZOOM 2/87

Donnerstag, 18.Mai
Martha – die Perle
Regie: Felix Karrer (Schweiz 1995). – Was Martha in der Schweiz antreffen würde, wusste sie nicht genau. Sie wusste nicht einmal, dass sie eine «illegale Ausländerin» sein würde. Sie nahm vier Jahre Einsamkeit in Kauf, vier Jahre als Putzfrau in Zürich. Der Autor hat Martha in der Schweiz beobachtet und sie bei ihrer Rückkehr nach Peru begleitet, in ein Land, das ihr schon fremd geworden ist: — 20.00, SF DRS. (Zweitausstrahlung: 19.5.)

Warnung vor einer heiligen Nutte
Regie: Rainer Werner Fassbinder (BRD 1970). – 00.15, ZDF. → Kurzbesprechung in dieser Nummer (95/119).

Freitag, 19.Mai
Mouchette
Regie: Robert Bresson (Frankreich 1966), mit Nadine Nortier, Paul Hébert, Maria Cardinal. – Das in dörflichem Milieu lebende vierzehnjährige Mädchen Mouchette ist umgeben von Armut, Gewalttätigkeit, Haltlosigkeit und Hass, die sich in Elternhaus, Schule, Wirtshaus, aber auch in der Natur zeigen. Eine kongeniale Filmadaption des düsteren Romans «Nouvelle histoire de Mouchette» (1937) von Georges Bernanos, die vor allem auf der formalen Ebene mit feinst ausgearbeiteten Details überzeugt. – 23.25, arte.

Sonntag, 21.Mai
Faustrecht der Freiheit
Regie: Rainer Werner Fassbinder (BRD 1974), mit R.W. Fassbinder, Peter Chatel, Karlheinz Böhm. – Franz Biberkopf macht einen Lottogewinn und wird von seinem Freund, dem Sohn eines bankrotten Industriellen, ausgenommen. Eine im Homosexuellen-Milieu angesiedelte Geschichte über die Ausbeutung von Gefühlen, schwankend zwischen Melodram und ironischer Dialektik. Gleichzeitig eine persönliche Standortsuche Fassbinders und in gewisser Hinsicht Ergänzung zum kurz zuvor entstandenen, kühl-distanzierten «Effi Briest» (1974). – 22.55, ARD.

Montag, 22.Mai
Jungle Fever
Regie: Spike Lee (USA 1991), mit Wesley Snipes, Annabella Sciorra. – Die Beziehung eines schwarzen Architekten zu einer weissen Sekretärin italienischer Abstammung löst im Verwandten- und Freundeskreis heftige, von rassistischen Vorurteilen motivierte Reaktionen aus. Vor dem Hintergrund eines kulturellen Nationalismus, wird ein schier ausweglos erscheinendes Bild afro-amerikanischer Existenz in einer von Rassenproblemen und Verbrechen bedrohten Umwelt entworfen. – 22.45, SF DRS. → ZOOM 12/91
Am 26.5. zeigt SF DRS mit «Malcolm X» (USA 1992) einen weiteren Film von Spike Lee.

Unveränderter Nachdruck
nur mit Quellenangabe
ZOOM gestattet.

K = für Kinder ab etwa 6
J = für Jugendliche ab etwa 12
E = für Erwachsene

* sehenswert
** empfehlenswert

Illegal (Schakale der Unterwelt) 95/105

Regie: Lewis Allen; Buch: W. R. Burnett, James R. Webb, nach einer Erzählung von Frank J. Collins; Kamera: J. Peverell Marley; Musik: Max Steiner; Besetzung: Edward G. Robinson, Nina Foch, Hugh Marlowe, Jayne Mansfield, Albert Dekker u. a.; Produktion: USA 1955, Warner (Frank P. Rosenberg), s/w, 88 Min.; Verleih: offen (Sendetermin: 2. 6. 1995, ZDF).
Edward G. Robinson in der Rolle eines desillusionierten, abgedankten Staatsanwalts lässt sich zunächst als Verteidiger eines Gangsters korrumpieren, setzt dann aber sein Leben aufs Spiel, um dessen Verbrecherorganisation zu sprengen. Filmisch perfekte und schauspielerisch eindrückliche Charakterstudie mit akkurater Milieuzeichnung. Remake von «The Mouthpiece» von James Flood und Elliott Nugent (1932).
J*

Schakale der Unterwelt

Little Women (Betty und ihre Schwestern) 95/106

Regie: Gillian Armstrong; Buch: Robin Swicord, nach dem Roman von Louisa May Alcott; Kamera: Geoffrey Simpson; Schnitt: Nicholas Beauman; Musik: Thomas Newman; Besetzung: Winona Ryder, Susan Sarandon, Gabriel Byrne, Trini Alvarado, Samantha Mathis, Kirsten Dunst, Claire Danes, Christian Bale u. a.; Produktion: USA 1994, DiNovi, 115 Min.; Verleih: 20th Century Fox Film, Genf.
Zur Zeit des amerikanischen Bürgerkrieges muss eine Frau allein für ihre vier Töchter sorgen. Der Film erzählt – zeitweise berührend, insgesamt zu romantisch-sentimental – von deren Erwachsenwerden. Jung heiratet die eine ihren Hauslehrer, eine andere bricht nach New York auf, um zu schreiben, eine stirbt, die vierte reist durch Europa und trifft einen Kinderfreund wieder. Die Regisseurin stellt die Figuren fast gleichwertig nebeneinander und verpasst so eine Vertiefung der Themen (Krankheit, Familienzusammenhalt, weibliche Emanzipation aus viktorianischen Zwängen) wie der Charakteristik der Figuren. – Ab etwa 14.
J

Betty und ihre Schwestern

Ludwig 1881 95/106

Regie: Donatello und Fosco Dubini; Buch: D. und F. Dubini, Barbara Marx, Martin Witz; Kamera: Matthias Kälin; Schnitt: D. Dubini; Musik: Heiner Goebbels, Kronos Quartett; Besetzung: Helmut Berger, Max Tidof, Michael Schiller, Dietmar Mössmer, Herbert Leiser, Nina Hoger u. a.;Produktion: Deutschland/Schweiz 1993, Fosco & Donatello Dubini/Tre Valli, 90 Min.; Verleih: Cinematograph, Ibach.
Im Jahr 1881 unternimmt der Bayernkönig Ludwig II. mit dem Hofschauspieler Josef Kainz eine Reise in die Schweiz, während der der Mime Schillers «Wilhelm Tell» an Originalschauplätzen rezitieren soll. Ein auf den ersten Blick historisch angelegter Film. Seine weitgehend statischen Bilder verweisen aber auch auf die Unmöglichkeit der Gleichheit, und Ludwig II. wird als Medienmensch in modernem Sinne dargestellt. Besonders interessant: Der Status der Natur, die zur Kulisse umfunktioniert wird. Intelligente Unterhaltung, die zu Überlegungen über Wahrhaftigkeit und Macht der Medien anregt. – Ab etwa 14. →9/93 (S. 9), 5/95
J*

The Merry Widow (Die lustige Witwe) 95/108

Regie: Erich von Stroheim; Buch: E. v. Stroheim, Benjamin Glazer, nach der Operette von Victor Léon und Leo Stein, Musik von Franz Lehár; Kamera: Oliver Marsh, William Daniels, Ben Reynolds; Schnitt: Frank Hull; Musik: David Mendoza, William Axt, nach Themen von Franz Lehár; Besetzung: Mae Murray, John Gilbert, Roy D'Arcy, Tully Marshall, Josephine Crowell u. a.; Produktion: USA 1925, MGM (Irving Thalberg), s/w, 111 Min.; Verleih: offen (14. 5. 1995, 3sat).
Abenteuer und Liebesverwicklungen einer amerikanischen Revue-Truppe in einem imaginären Balkan-Fürstentum. Nach Motiven von Franz Lehárs Operette inszenierte Erich von Stroheim eine höhnische Travestie auf den Niedergang des Feudaladels. Der Film wurde sein grösster kommerzieller Erfolg und war das einzige seiner Werke, das bis auf kleine Schnitte so aufgeführt wurde, wie er es konzipiert hatte. Gezeigt wird eine rekonstruierte Fassung mit den in Archiven aufgefundenen Original-Begleitmusikstücken.
J**

Die lustige Witwe

Miami Rhapsody 95/109

Regie und Buch: David Frankel; Kamera: Jack Wallner; Schnitt: Steven Weisberg; Musik: Marc Isham; Besetzung: Sarah Jessica Parker, Gil Bellows, Mia Farrow, Paul Mazursky, Antonio Banderas, Naomi Campbell u. a.; Produktion: USA 1994, Barry Jossen, David Frankel, 95 Min.; Verleih: Buena Vista International, Zürich.
Die Werbetexterin Gwen will demnächst ihren Freund, einen Tierarzt, heiraten. Doch kaum ist der Entschluss gefasst, macht sie im engeren Umfeld Beziehungskrisen aus. Die Mutter hat ein Verhältnis mit dem Krankenpfleger ihrer Grossmutter, die Schwester ist mit einem dümmlichen Fussballprofi unglücklich, der Bruder betrügt die schwangere Gattin mit einem Modell. David Frankels Regiedebüt ist sauber inszeniert, gut gespielt und enthält flotte Dialoge. Doch TV-Dramaturgie und moralisierende Hollywood-Klischees hinterlassen einen zwiespältigen Eindruck.– Ab etwa 14.
J

Mon oncle Benjamin (Mein Onkel Antoine) 95/110

Regie: Claude Jutra; Buch: Clément Perron, C. Jutra; Michel Brault; Musik: Jean Cousineau; Besetzung: Jean Duceppe, Jacques Gagnon, Lyne Champagne, Olivette Thibault u. a.; Produktion: Kanada 1971, Office National du Film, 100 Min.; Verleih: offen (im Mai-Programm des Filmpodiums Zürich).
Das Leben eines heranwachsenden Jungen im Hause seines Onkels, der den einzigen Krämerladen in einem ärmlichen kanadischen Dorf betreibt und zugleich als Leichenbestatter tätig ist. Ein Film von gleich hohem Stimmungs- wie Wahrheitsgehalt, der das Milieu und die Individualität der einzelnen Menschen treffend zeichnet. Ohne aufdringliche Effekte lotet er das Leben nach seinen verschiedenen Seiten nüchtern aus und berührt dabei das Geheimnis von Not, Freude, Liebe und Tod.
→5/95 (S. 3)
J*

Mein Onkel Benjamin

Il mostro (Das Monster) 95/111

Regie: Roberto Benigni; Buch: R. Benigni, Vincenzo Cerami; Kamera: Carlo Di Palma; Schnitt: Nino Baragli; Musik: Evan Lurie; Besetzung: Roberto Benigni, Michel Blanc, Nicoletta Braschi, Dominique Lavanant, Jean-Claude Brialy, Franco Mescolini, Massimo Girotti u. a.; Produktion: Italien/Frankreich 1994, Iris/UGC Images, La Sept Cinéma, Sofica Sofinergie 3, Melampo, Canal+, 105 Min.; Verleih: Sadfi, Genf.
Loris, ein liebenswerter Dummerian mit Schlitzohren, wird wegen abstruser Missverständnisse mit einem Frauenmörder verwechselt. Die Polizei setzt eine attraktive Politesse auf ihn an, um ihn sexuell zu provozieren und dann in flagranti zu erwischen. Da Loris sich aber gegen alle Verführungen gefeit zeigt, kommt es zu aberwitzigen Situationen, bevor das echte Monster gefasst wird. Das heikle Frauenmörder-Thema dient nur als Vorwand für Gags und Situationen von teils umwerfender Komik, wobei auch Geschmacklosigkeiten und abgestandenste Kalauer und Sottisen in Kauf zu nehmen sind. Roberto Benignis Burleske ist in Italien der bisher erfolgreichste Film «aller Zeiten». – Ab etwa 14.
J

Das Monster

Mutter Küsters' Fahrt zum Himmel 95/112

Regie: Rainer Werner Fassbinder; Buch: R. W. Fassbinder, Kurt Raab; Kamera: Michael Ballhaus; Schnitt: Thea Eymèsz; Musik: Peer Raben; Besetzung: Brigitte Mira, Ingrid Caven, Karlheinz Böhm, Margit Carstensen, Irm Hermann, Gottfried John u. a.; Produktion: BRD 1975, Tango, 120 Min; Verleih: offen (Sendetermin: 31. 5. 1995, B 3).
Das Schicksal einer Witwe, deren Mann aus Hilflosigkeit über angedrohte Massenentlassungen seinen Chef und sich selber erschiesst, wird von Presse, Parteien und einem Anarchisten zu persönlichen Interessen schamlos ausgebeutet. Am Schluss findet sie im Kugelhagel der Polizei den Tod. Ein rigoroses Lehrstück über den Egoismus der Menschen, ihre Unfähigkeit zu solidarischem Handeln und die Verführbarkeit der Arglosen.
E*

Filme am Fernsehen

Mittwoch, 24.Mai
The Best Years of Our Lives
(Die besten Jahre unseres Lebens)
Regie: William Wyler (USA 1946), mit Frederic March, Myrna Loy, Teresa Wright. – Drei Heimkehrer aus dem Zweiten Weltkrieg erfahren in einer Kleinstadt im amerikanischen Mittelwesten auf unterschiedliche Weise die Problematik, beruflich und familiär wieder Fuss zu fassen. Ein bewegendes, ethisch und künstlerisch anspruchsvolles Drama. – 23.00, 3sat.

Last Supper
Regie: Robert Frank (USA/Schweiz 1992), mit Zohra Lampert, Bill Youmans, Bill Rice. – Der als Fotograf berühmt gewordene Exilschweizer Robert Frank thematisiert in diesem Film seine Schwierigkeiten mit der Kommerzialisierung seines Werks und der Legendenbildung um seine Person. Vertreter des New Yorker Kulturkuchens feiern in einem Hinterhof in Harlem eine Party zu Ehren eines bekannten Buchautors, der aber auf sich warten lässt. Die leeren Gesten der Gäste werden als Hilflosigkeit einer gehobenen Konsumwelt entlarvt. – 23.10, SF DRS. → ZOOM 11/92

Donnerstag, 25.Mai
Der Kongress der Pinguine
Regie: Hans-Ulrich Schlumpf (Schweiz 1993). – Auf Fahrten in die Antarktis und in ihre Umgebung hat Hans-Ulrich Schlumpf Material gesammelt, um die akute Gefährdung der Region, stellvertretend für das globale Gesamtsystem, reporthaft und märchenartig darzustellen. Der Film wird zu einer semidokumentarischen Expedition in die faszinierende Eiswelt, die mehr erhaltenswertes Leben birgt, als die Schulweisheit und die Legendenbildung vermuten lassen. – 20.00, SF DRS.
→ ZOOM 12/93

Freitag, 26.Mai
New Jack City
Regie: Mario Van Peebles (USA 1990), mit Wesley Snipes, Ice-T, Allen Payne. – Ein schwarzer und ein weisser Polizist raufen sich zusammen und bekämpfen ein schwarzes Gangstersyndikat, das mit einer synthetischen Droge den Rauschgiftmarkt beherrscht und ein Imperium innerhalb der Stadt geschaffen hat. Ein harter Gangsterfilm im Rhythmus der Rap- und Hip-Hop-Musik der späten achtziger Jahre, der die authentische Beschreibung des Milieus mit einem engagierten filmischen Beitrag im Kampf gegen Drogen verbindet. – 22.05, ORF 1.

Samstag, 27.Mai
Die Ehe der Maria Braun
Regie: Rainer Werner Fassbinder (BRD 1978), mit Hanna Schygulla, Klaus Löwitsch, Ivan Desny. – Es wird die Geschichte einer ebenso schönen wie ehrgeizigen Frau erzählt, die in den ersten Nachkriegsjahren mit Skrupellosigkeit und Gefühlskälte den sozialen Aufstieg schafft, ihre Träume von Liebe und Ehe aber nichtverwirklichen kann. Der schauspielerisch hervorragende Film verknüpft das Einzelschicksal mit der frühen Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. – 20.15, ORF 2. → ZOOM 8/79

Sonntag, 28.Mai
Nashville
Regie: Robert Altman (USA 1975), mit David Arkin, Barbara Baxley, Ned Beatty. – Nashville Tennessee, die Hauptstadt des *Country and Folk Song*, rüstet sich zum 200. Geburtstag der Vereinigten Staaten. Die Manager eines Präsidentschaftskandidaten gewinnen die populärsten Sänger für eine Wahlshow, bei der es zu einem Attentat kommt. Ein faszinierendes, ausserordentlich komplexes Porträt der USA, das Politik, Privatleben und Unterhaltungsindustrie als Bestandteile einer manipulierten Konsumwelt entlarvt. – 00.20, ORF 1. → ZOOM 6/76

Mittwoch, 31.Mai
Mutter Küsters' Fahrt zum Himmel
Regie: Rainer Werner Fassbinder (BRD 1975). – 21.45, B 3. → Kurzbesprechung in dieser Nummer (95/112).

Donnerstag, 1.Juni
Schiwoj trup
(Der lebende Leichnam)
Regie: Fedor Ozep (Deutschland/UdSSR 1929), mit Wsewolod Pudowkin, Maria Jacobini, Viola Garden. – Ein Mann blickt auf die Trümmer seiner zerrütteten Ehe und will seiner Frau, die einen anderen liebt, nicht länger im Wege stehen. Da die russisch-orthodoxe Kirche keine Scheidung zulässt, will er sich das Leben nehmen, lässt sich dann jedoch dazu überreden, seinen Tod vorzutäuschen und fortan als «lebender Leichnam» in Asylen zu leben. Ein frühes Beispiel einer europäischen Koproduktion, das vor allem durch die aussergewöhnlichen Schauspielerleistungen mehr als ein filmhistorisches Ereignis ist. – 00.10, ZDF.

Freitag, 2.Juni
Malcolm
Regie: Nadia Tass (Australien 1985), mit Colin Friels, Lindy Davies, John Hargreaves. – Eine witzige Gaunerkomödie um einen skurrilen Aussenseiter und Tüftler, der bizarre Maschinen konstruiert und mit einem Ganovenpärchen einen originellen Bankraub mit Hilfe ferngesteuerter Mülltonnen verübt. – 23.45, SF DRS.

Illegal
Regie: Lewis Allen (USA 1955). – 01.30, ZDF. → Kurzbesprechung in dieser Nummer (95/105).

Donnerstag, 8.Juni
Ye shan
(In den wilden Bergen)
Regie: Yan Xueshu (VR China 1985). – 22.30, 3sat. → Kurzbesprechung in dieser Nummer (95/120).

Nice Town
Regie: Pedr James (Grossbritannien 1992). – Nach Jahren in Australien kehren Joe Thompson und seine Frau Frankie ins britische Vaterland zurück und ziehen samt ihrer kleinen Tochter Kate in die nette neue Siedlung *Nice Town*. Hinter den sauberen Fassaden der Retortenstadt brauen sich bald allerhand Dramen um Sex, Geburt und Vaterschaft zusammen – und Joe ist daran nicht ganz unschuldig. Ein dreiteiliger, skurriler britischer Fernsehfilm über zeitgenössische Sitten in Englands vermeintlich heiler Vorstadt-Welt. – «Immaculate Conception» (Teil 1): 23.20, SF DRS.
«Unto Us a Child Is Born» (Teil 2): 15.6.
« Idyll» (Teil 3): 22.6. immer zur gleichen Sendezeit.

(Programmänderungen vorbehalten)

Once Were Warriors 95/113

Regie: Lee Tamahori; Buch: Riwia Brown, nach dem gleichnamigen Roman von Alan Duff; Kamera: Stuart Dryburgh; Schnitt: Michael Horton; Musik: Murray Crindlay, Murray McNabb; Besetzung: Rena Owen, Temuera Morrison, Mamaengaora Kerr-Bell, Julian Arahanga u. a.; Produktion: Neuseeland 1994, Communicado/New Zealand Film Comm./ Avalon/New Zealand On Air, 99 Minuten; Verleih: Frenetic Films, Zürich.
Die Verfilmung eines Romans von Alan Duff schildert in brutal direkten, drastisch naturalistischen Bildern das Leben einer zeitgenössischen neuseeländischen Maori-Familie, die von einem arbeitslosen, alkoholsüchtigen Vater tyrannisiert wird. Anders als in Ethno-Abenteuerfilmen wie «Emerald Forest» (John Boorman, 1985) eignen sich die handelnden Personen nicht als Projektionsflächen für idealisierende Vorstellungen eines natürlichen, erdverbundenen Ureinwohner-Lebens. In Neuseeland hat der internatinal vielfach preisgekrönte Film (u. a. Preis der ökumenischen Jury am Festival von Montréal 1994) mehr Publikum angezogen als «Jurassic Park». →10/94, S. 3, 37f.), 5/95
E*

Outbreak (Lautlose Killer) 95/114

Regie: Wolfgang Petersen; Buch: Laurence Dworet, Robert Roy Pool; Kamera: Michael Ballhaus; Schnitt: Neil Travis, Lynzee Klingman, William Hoy; Musik: James Newton Howard; Besetzung: Dustin Hoffman, René Russo, Morgan Freeman, Kevin Spacey, Donald Sutherland u. a.; Produktion: USA 1995, Warner Bros., 125 Min.; Verleih: Warner Bros., Kilchberg.
Aus Afrika eingeschleppter Virus befällt ein idyllisches kalifornisches Küstenstädtchen. Ärzte und Militärs verfolgen im Wettlauf mit der Zeit gegensätzliche Ziele, um eine Ausbreitung des tödlichen Bazillus über den ganzen Kontinent zu verhindern. Etwas langatmige Aufarbeitung von Genre-Klischees, in deren computerhafter Schematik äusserliche Effekte die innere Spannung des Themas und die durchaus vorhandenen Bezüge zu einer Wirklichkeit, in der die ausgebeutete Natur zurückschlägt, überwuchern. →5/95
E

Prince of Foxes (In den Klauen der Borgia) 95/115

Regie: Henry King; Buch: Milton Krims, nach einem Roman von Samuel Shellabarger; Kamera: Leon Shamroy; Musik: Alfred Newman; Besetzung: Tyrone Power, Orson Welles, Wanda Hendrix, Felix Aylmer, Everett Sloane, Katina Paxinou u. a.; Produktion: USA 1949, 20th Century Fox (Sol C. Siegel), s/w, 107 Min.; Verleih: offen (Sendetermin: 13. Mai 1995, 3sat).
Orsini, ein skrupellos ehrgeiziger Mordkomplize des grausamen Renaissancedespoten Cesare Borgia, wird durch die Liebe zu edlem Heldentum bekehrt. Pseudohistorischer Abenteuerfilm mit monumentaler Ausstattung und lebhaften Massenszenen. Handwerklich gut gemachte, packende, stellenweise etwas gewalttätige Unterhaltung mit einem aussergewöhnlichen Orson Welles, der geradezu als Inkarnation des Bösen erscheint.
J*

The Red Badge of Courage (Die rote Tapferkeitsmedaille) 95/116

Regie und Buch: John Huston, nach einem Roman von Stephen Crane; Kamera: Harold Rosson; Schnitt: Ben Lewis, Marguerite Booth; Musik: Bronislaw Kaper; Besetzung: Audie Murphie, Bill Mauldin, Douglas Dick, Royal Dano, John Dierkes, Andy Devine, Arthur Hunnicutt u. a.; Produktion: USA 1951, MGM (Gottfried Reinhardt), s/w, 69 Min.; Verleih: offen (12. 5. 1995, ZDF).
Während des amerikanischen Bürgerkrieges: Das 304. Regiment soll an die Front verlegt werden. Die Soldaten prahlen mit Heldentaten, die sie vollbringen wollen. Einer allerdings hat Angst, und als es zur Konfrontation mit dem Feind kommt, flieht er zuerst, kehrt aber wieder zu seiner Truppe zurück. Beim zweiten Angriff stürmt er mehr aus Verzweiflung als aus Mut voran und wird nach Ende der Schlacht als vermeintlicher Held dekoriert. Meinungsverschiedenheiten mit dem Produzenten führten dazu, dass Hustons Film umgeschnitten wurde und dabei viel von seiner kritischen Intention verlor. Die ursprünglich sehr viel längere Fassung existiert nicht mehr.
J*

Shallow Grave 95/117

Regie: Danny Boyle; Buch: John Hodge; Kamera: Brian Tufano; Schnitt: Masahiro Hirakubo; Musik: Simon Boswell; Besetzung: Kerry Fox, Christopher Eccleston, Ewan McGregor, Keith Allen, Ken Stott, Victoria Nairn u. a.; Produktion: Grossbritannien 1994, Figment, Film Four Int./Glasgow Film Fund, 92 Min.; Verleih: Focus Film, Zürich.
Zwei Männer und eine Frau finden ihren neuen Mitbewohner tot im Bett. Da sie den Koffer voller Geld, der offensichtlich dem Toten gehörte, behalten wollen, beschliessen sie, die Leiche zu beseitigen. Das verursacht Ekel und Schuldgefühle, zudem tritt die undurchsichtige Vergangenheit des Toten in Form von finsteren Schlägertypen auf den Plan. Wie in jedem waschechten Thriller steht auch in diesem nicht das Verbrechen im Vordergrund, sondern das immer mehr aus den Fugen geratende Leben der drei Leute. Ein Film mit überraschenden Wendungen, dessen nervenkitzelnde Story mit makaber-komischen, zum Teil plumpen und nicht immer geschmacksicheren Sequenzen durchsetzt ist. →5/95
E

Street Fighter 95/118

Regie und Buch: Steven E. de Souza; Kamera: William A. Fraker; Schnitt: Dov Hoenig, Anthony Redman, Robert F. Shugrue, Ed Abroms; Musik: Graeme Revell u. a.; Besetzung: Jean-Claude Van Damme, Raul Julia, Ming-Na Wen, Damian Chapa, Kylie Minogue u. a.; Produktion: USA 1994, Edward R. Pressman/Capcom, 102 Min; Verleih: 20th Century Fox Film, Genf.
Regieerstling des erfolgreichen Drehbuchautors Steven E. de Souza («Running Man», «Die Hard», «The Flintstones»). Ein diabolischer General (Raul Julia in seiner letzten Rolle) erpresst die Welt. Ein einziger kann sie retten: Jean-Claude Van Damme als Chef einer Blauhelmtruppe. Die Vorlage zu diesem flauen Action-Spektakel lieferte das gleichnamige Video-Game. Entsprechend eindimensional die Story: Sie beschränkt sich auf das Aneinanderreihen von Explosionen und exotischen Formen des Nahkampfs.
E

Warnung vor einer heiligen Nutte 95/119

Regie und Buch: Rainer Werner Fassbinder; Kamera: Michael Ballhaus; Schnitt: Franz Walsch; Musik: Peer Raben; Besetzung: Lou Castel, Eddie Constantine, Hanna Schygulla, Marquard Bohm, Rainer Werner Fassbinder, Ulli Lommel, Katrin Schaake u. a.; Produktion: BRD 1971, Antiteater-X-Film/Nova International, 103 Min.; Verleih: offen (Sendetermin: 18. 5. 1995, ZDF).
Während den Vorbereitungen zu einer Spielfilmproduktion entfalten sich verschiedenartige Beziehungen zwischen Schauspielern und Technikern. Es entwickelt sich eine gereizte Stimmung, in der sich Antipathien, Langeweile, neurotische Konkurrenzängste und eitle Selbstgefälligkeit mischen. Der verspätet eintreffende Regisseur, ein genialischer Despot, nützt das organisatorische wie zwischenmenschliche Chaos rücksichtslos zu eigenen Zwecken aus. Fassbinders Resümee und Neubeginn nach neun Filmen ist zugleich eine sarkastische Selbstbespiegelung der Branche.
E**

Ye shan (In den wilden Bergen) 95/120

Regie: Yan Xueshu; Buch: Y. Xueshu, Zhu Zi, nach dem Roman «Die Leute von Jiwowa» von Jia Pingao; Kamera: Mi Jiaqing; Schnitt: Xue Xiaoqiang; Musik: Xu Youfu; Besetzung: Du Yuan, Yue Hong, Xin Ming, Xu Shouli u. a.; Produktion: China 1985, Xian Filmstudio, 100 Min.; Verleih: offen (Sendetermin: 8. 6. 1995, 3sat).
Zwei chinesische Bauern leben sich mit ihren Ehefrauen auseinander. Der eine ist eher phlegmatisch und hat sich mit seiner Armut, nicht aber mit Kinderlosigkeit abgefunden; der andere ist für die von der Partei erwünschte Privatinitiative aufgeschlossen, züchtet Seidenraupen und Flughörnchen. Beide beginnen mit der Ehefrau des anderen eine neue Beziehung. Komödie, die spezifisch zeitgenössische Themen humorvoll transparent macht: extreme Lebensbedingungen im Bergdorf und Konsumverlockung, Chancen zur Hebung des Lebensstandards, Erstarrungen in Ehevorstellungen sowie Anerkennung der Rechte der Frau. Ein gefühlvolles zeugnis der Entwicklung individueller Beziehungen in einer bäuerlichen Gesellschaft. Förderpreis der OCIC in Berlin 1987. – Ab etwa 14.
J*

Unveränderter Nachdruck nur mit Quellenangabe ZOOM gestattet.

K = für Kinder ab etwa 6
J = für Jugendliche ab etwa 12
E = für Erwachsene

* sehenswert
** empfehlenswert

Filme auf Video

The Night We Never Met
(Die Nacht mit meinem Traummann)
Regie: Warren Leight (USA 1993), mit Matthew Broderick, Annabella Sciorra, Kevin Anderson. – Nach vielen Verwicklungen findet ein Paar, das sich mit einem Dritten tageweise eine Wohnung in New York teilt, endlich zueinander. Eine verhalten und behutsam entwikkelte Komödie, die mit Wortwitz liebevoll Alltagskonflikte aufdeckt und der Poesie des Zufalls huldigt. – 97 Min. (E); English Films, Zürich.

Clear and Present Danger
(Das Kartell)
Regie: Phillip Noyce (USA 1994), mit Harrison Ford, Willem Dafoe, Anne Archer. – Ein mit dem US-Präsidenten befreundeter Geschäftsmann wird von der kolumbianischen Drogenmafia umgebracht. Das Drogenkartell soll mit dem illegalen Einsatz einer CIA-Spezial-Einheit und der Verwendung modernster Waffen zerschlagen werden. Harrison Ford als Stellvertretender CIA-Direktor hat in diesem Politthriller die schwierige Aufgabe, im korrupten Spiel um Macht und Geld die Hintermänner aufzudecken. Das wirtschaftspolitisch brisante Thema von Drogenmafia und deren Verfilzung mit dem Staatsapparat wird zugunsten einer spannunsgeladenen und präzis umgesetzten Dramaturgie vernachlässigt. – 136 Min. (D); Rainbow Video, Pratteln.

Drowning by Numbers
(Verschwörung der Frauen)
Regie: Peter Greenaway (Grossbritannien 1988), mit Joan Plowright, Juliet Stevenson, Joely Nicholson. – Drei Frauen aus drei Generationen ertränken ihre Ehemänner und verbünden sich mit dem Leichenbeschauer, um die Morde zu vertuschen. Ein in grandiosen Farb- und Lichtkompositionen als Abfolge makaber-surrealer Spiele von eigensinniger Logik inszenierter Film. Ohne sich auf eine klar fassbare Aussage festzulegen, bewirkt der Film lustvolles und unablässiges Interpretieren und Assoziieren beim Publikum. – 116 Min. (D); Impuls Video & Handels AG, Zug. → ZOOM 22/88

Lancelot du lac
(Lancelot, Ritter der Königin)
Regie: Robert Bresson (Frankreich 1973), mit Luc Simon, Laura Duke Condominas, Humbert Balsan. – Der Film erzählt die Geschichte des Ritters Lancelot aus König Artus' Tafelrunde, der sich vergeblich an der Gralsuche beteiligt, weil seine Liebe zur Königin Guenievre jedes Mass übersteigt. Bresson liess keinen Historienfilm, sondern ein filmisches Gedankenmodell bzw. Gleichnis entstehen, das in diesen Dimensionen ein rigoros fatalistisches Trauerbild der Menschheit zeichnet, die von (Selbst-)Zerstörung, Verhängnis, Tod und dem Scheitern jeglicher Liebesbemühung bestimmt ist. – 80 Min. (F/e); Filmhandlung Thomas Hitz, Zürich.

Jesus Christ – Movie Star
Regie: Ray Bruce, Martin Goodsmith (Grossbritannien 1993). – Nach hundert Jahren Filmgeschichte ist die Liste der Jesus-Filme erstaunlich lang. Mehr als 120mal war der Mann aus Nazareth «Titelheld». Aber keine der vielen Leinwandversionen vermochte wirklich zu überzeugen. Der Dokumentarfilm zeigt viele Ausschnitte aus Jesusverfilmungen, und Schauspieler und Regisseure sowie Theologen setzen sich mit der Frage der Verfilmbarkeit der Person Jesus Christus auseinander. – 45 Min. (D); Selecta/ZOOM, Zürich.

Neu auf Video und bereits im ZOOM besprochen:

Fearless
(Jenseits der Angst)
Regie: Peter Weir (USA 1993), mit Jeff Bridges, Rosie Perez, Isabella Rossellini. – 117 Min. (E); English Films, Zürich. → ZOOM 5/94

Mon père, ce héros
(Mein Vater, der Held)
Regie: Gérard Lauzier (Frankreich 1991), mit Gérard Depardieu, Marie Gillain, Patrick Mille. – 104 Min. (F/e); English Films, Zürich. → ZOOM 2/92

Kalifornia
Regie: Dominic Sena (USA 1993), mit Brad Pitt, Juliette Lewis, David Duchovny. – 114 Min. (E); English Films, Zürich. → ZOOM 8/94

Yinshi nannu (Eat Drink Man Woman)
Regie: Ang Lee (Taiwan/USA 1994), mit Sihung Lung, Kuei-Mei Yang, Chien-Lien Wu. – 121 Min. (D); Impuls Video & Handels AG, Zug. → ZOOM 11/94

The Ballad of the Sad Café
(Die Ballade vom traurigen Café)
Regie: Simon Callow (Grossbritannien/USA 1990), mit Vanessa Redgrave, Keith Carradine, Cork Hubbert. – 97 Min. (D); Impuls Video & Handels AG, Zug. → ZOOM 19/91

The Mask
Regie: Charles Russell (USA 1994), mit Jim Carrey, Cameron Diaz, Peter Riegert. – 97 Min. (D); Vide-O-Tronic, Fehraltorf. → ZOOM 11/94

Pulp Fiction
Regie: Quentin Tarantino(USA 1993), mit John Travolta, Harvey Keitel. – 146 Min. (D); Impuls Video & Handels AG, Zug. → ZOOM 9/94

Speed
Regie: Jan De Bont (USA 1994), mit Keanu Reeves, Dennis Hopper, Sandra Bullock. – 112 Min. (D); Vide-O-Tronic, Fehraltorf. → ZOOM 10/94

The Hudsucker Proxy
(Hudsucker – Der grosse Sprung)
Regie: Joel Coen (USA 1994), mit Tim Robbins, Paul Newman, Jennifer Jason Leigh. – 108 Min. (D); Rainbow Video, Pratteln. → ZOOM 5/94

Veranstaltungen

15.-17. Mai, Zürich
3-D-Filme
Das Xenix zeigt vom Montag bis Mittwoch (19.00 und 21.00 Uhr) 3-dimensionale Filme. – Kino Xenix, Kanzleistrasse 56, 8026 Zürich, Tel. 01/242 73 10.

15.-24. Mai, Zürich
Louis Malle
Retrospektive fast aller Spiel- und einiger Dokumentarfilme von Louis Malle. – Kino Xenix, Kanzleistr. 56, 8026 Zürich, Tel. 01/242 73 10.

16.-18. Mai, Zürich
Filmdramaturgie
Das Seminar zur Entwicklung von filmspezifischen Gestaltungsmitteln beschäftigt sich mit erzähltechnischen Funktionen und Wirkungsweisen. – Zentrum für neue Medien, Wagistrasse 4, 8952 Schlieren, Tel. 01/730 20 04.

19. Mai, Zürich
23. Mai, Basel
Vom «Grand Café» zu «Griffith»
Zum 100jährigen Jubiläum des Kinos ein abenfüllendes Programm mit Filmen aus der Anfangszeit der bewegten Bilder. Mit Musikbegleitung. – Stadtkino/Camera, Claraplatz, 4058 Basel. Filmpodium, Nüschelerstr. 11, 8001 Zürich.

23.-28. Mai, Freiburg (D)
Film Forum
Sechstes Film Forum in Freiburg. Gezeigt werden ethnographisch-dokumentarische Filme und Produktionen aus Afrika, Asien und Lateinamerika. – Kommunales Kino, im alten Wiehrebahnhof, Urachstr. 40, D-79120 Freiburg, Tel. 0049 761/70 90 33.

24.-30. Mai, Spiez
Film- und Videofestival
Ein Festival des Club-Dachverbandes «Bund Schweizerischer Film- und Video-Autoren-Clubs BSFA». Auf dem Programm u. a. ein Wettbewerb für Mitglieder und eine Werkschau einheimischer, unabhängiger Film- und Videoschaffender. - Schweizerisches Film- und Videofestival Spiez, W. Stalder, 3700 Spiez, Tel. 033/54 49 54.

Bis 27. Mai, Zürich
Geschichte des Films in 250 Filmen
Das Filmpodium führt seine filmgeschichtliche Reihe wie folgt fort (vgl. Seite 4): *7./8.5.*: «Mon oncle Antoine» (Claude Jutra, Kanada 1970); *14./15.5.*: «Wechma» (Hamid Benais, Marokko 1970); *21./22.5*: «Händler der vier Jahreszeiten» (Rainer Werner Fassbinder, BRD 1971); *28./29.5.*: «La chagrin et la pitié» (Marcel Ophüls, 1969). – Filmpodium, Nüschelerstr. 11, 8001 Zürich, Tel. 01/211 66 66.

Bis 27. Mai, Zürich
Filme aus und über Vietnam
Vor zwanzig Jahren ging der Krieg in Vietnam zu Ende. Aus diesem Anlass zeigt das Filmpodium eine Reihe mit Filmen aus Vietnam und Werken aus den USA über das Thema Vietnam-Krieg. – Filmpodium, Nüschelerstr. 11, 8001 Zürich, Tel. 01/211 66 66.

28. Mai
Mediensonntag
Der diesjährige Mediensonntag der katholischen Kirche ist dem Thema «Der Kinofilm, Kulturträger und Wertangebot» gewidmet.

Bis 31. Mai, div. Orte
Auswahlschau Solothurner Filmtage
Trotz finanziellen Schwierigkeiten aufgrund der Streichung des Bund-Beitrages finden die Auswahlschauen der Solothurner Filmtage dieses Jahr statt – mit ungewisser Zukunft. Die letzten beiden Spielorte:
20.5.: Berufsschule in Winterthur
31.5.: Turbine Theater in Langnau a.A.

Bis Ende Mai, Basel und Zürich
Blickpunkt Israel
Im Stadtkino Basel (Camera) und im Filmpodium Zürich (Studio 4) ist Israel Mittelpunkt einer Filmreihe. Aktuelle Spiel- und Dokumentarfilme öffnen einen Blick auf dessen Vergangenheit und Gegenwart . – Titel und Daten siehe Tagespresse. Stadtkino im Kino Camera, Claraplatz, 4058 Basel; Filmpodium, Nüschelerstr. 11, 8001 Zürich.

Bis 4. Juni, Zürich
David W. Griffith
Heiner Ross präsentiert Filme von David W. Griffith aus der Biograph-Produktion. – Filmpodium, Nüschelerstr. 11, 8001 Zürich, Tel. 01/211 66 66.

7.-9. Juni, Zürich
Grundkurs Montage
Das Seminar vermittelt Kriterien zur sicheren Beurteilung von Schnitten und thematisiert die Herstellung von Bedeutung an der Schnittstelle zweier Einstellungen und in Sequenzen. – Zentrum für neue Medien, Wagistrasse 4, 8952 Schlieren, Tel. 01/730 20 04.

9.-11. Juni, Arnoldshain
Arnoldshainer Filmgespräche
Dreitägiges Seminar mit dem Titel «Im Spielgelkabinett der Illusionen – Filme über sich selbst». – Detailprogramm: Evang. Akademie Arnoldshain, Martin-Niemöller-Haus, D-61389 Schmitten, Tel. 0049 60/849 440.

Bis Mitte Juli, Zürich
Filmische Landschaften – Landschaften des Films
Lehrveranstaltung an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich von Dr. Viktor Sidler. – Hauptgebäude ETH-Zentrum, Rämistrasse 101, 8001 Zürich, Hörsaal F7, jeweils Mittwoch, 17.15 - 19.00 Uhr.

16.- 19. Juni, Zürich
Männerbilder – Frauenbilder
Ein dreitägiges Seminar über Emanzipationsgeschichten in Filmen wie «The Piano» von Jane Campion und «My Own Private Idaho» von Gus Van Sant. – Detailprogramm: Evang. Hochschulgemeinde, Auf der Mauer 6, 8001 Zürich, Tel/Fax 01/251 44 10.

6. - 11. Juni, St. Peter
Film und Spiritualität
Unter dem Titel «Unterbrechung und Grenzüberschreitung» findet ein weiteres Symposium des Projekts «Film und Spiritualität» statt. – Auskunft: Albert-Ludwigs-Universität, Institut für praktische Theologie, Prof. Dr. J. Müller, Werthmannsplatz 3, D-49085 Freiburg, Tel. 0049 761/203 21 01.

Bis Ende Juni, Bern
Buch und Bühnen im Kino
Das Berner Kellerkino zeigt eine kleine Filmreihe mit vor allem neuen Produktionen, die nach literarischen Vorlagen oder Bühnenstücken entstanden sind. Genaue Daten und Titel siehe Tagespresse. – Kellerkino, Kramgasse 26, 3011 Bern, Tel. 031/311 39 11.

Zeugnis für Werte des Evangelium: Ermanno Olmis «L'albero degli zoccoli» (1978)

Filmarbeit austauschen und dem filmkulturellen Engagement der Mitglieder Beachtung in der Öffentlichkeit verschaffen. Mit der Statutenrevision von 1993 definierte INTERFILM sein Selbstverständnis auf der Basis des *Ökumenischen Rates der Kirchen* in Genf. Damit identifiziert sich INTERFILM mit dem weltweiten ökumeni schen Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. INTERFILM arbeitet mit der *World Association for Christian Communication* in London zusammen.

INTERFILM umfasst Kollektivmitglieder und Einzelmitglieder, die finanzielle Beiträge leisten. Der Verein ist organisatorisch regional gegliedert (Europa, Nordamerika, Asien etc.) Eine vielfältige Studien-, Kurs- und Tagungsarbeit gestaltet sich unter dem Begriff der INTERFILM-Akademie: Vor allem in Europa und Nord-Amerika finden jährlich mehrere Seminare und Workshops statt.

Im Jury-Engagement an nationalen und internationalen Filmfestivals entfaltet sich ein zentrales Tätigkeitsfeld von INTER FILM. Teilweise geschieht diese Arbeit im Rahmen von ökumenischen Juries gemeinsam mit OCIC, der katholischen Partnerorganisation. Die Juries, die je nach Grösse des Festivals drei bis zehn Personen umfassen, sind aus Vertretern und Vertreterinnen kirchlicher oder der kirchlichen Filmarbeit nahesteher der Film- und Medieninstitutionen sowie interessierten, fachkompetenten Einzelpersonen verschiedener Kirchen und Länder zusammengesetzt.

Hans Hodel ■